

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

5.10.1884 (No. 236)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Oktober.

No. 236.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrückungsgebühr: die gepollene Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 4. Oktober.

Die Pariser gouvernementalen Blätter lassen es sich angelegen sein, die von der „Times“ gebrachte Meldung, daß Frankreich die Vermittlung der nordamerikanischen Unionsregierung in seinem Konflikt mit China nachgesucht habe, Lügen zu strafen. Frankreich hat sich, sagt „Paris“, darauf beschränkt, das Anerbieten Amerikas nicht zurückzuweisen. Die „Agence Havas“ bemerkt: „Die Vereinigten Staaten könnten immerhin ihre guten Dienste behufs Beseitigung der obwaltenden Differenzen leihen, Frankreich habe aber keine Vermittlung nachgesucht.“

Die Engländer haben die Freude, daß der schon verloren geglaubte General Gordon im Sudan plötzlich als Sieger und Eroberer auftritt. Es wird bestätigt, daß derselbe Berber bombardirt und wieder eingenommen hat. Die Aufständischen ergriffen die Flucht und ebenso derjenige Theil der Bewohner, welcher sich denselben angeschlossen hatte. Sie mochten die Anwendung des Vergeltungsrechts von Seiten des britisch-egyptischen Siegers fürchten. Den Kriegsschatz sollen sie allerdings auf der Flucht mitgenommen haben.

Aus Teheran wird dem „Standard“ gemeldet, daß man am Hofe des Schahs der deutschen Gesandtschaft, deren Ankunft in Rescht am 3. Oktober erwartet wird, beispiellose Wichtigkeit beilege und die höchsten Ehrenbezeugungen für dieselbe vorbereite. Eine Ehrenwache, bestehend aus vier Kompagnien Infanterie und einer Abtheilung Kavallerie mit einer Militärkapelle, wurde ihr nach Kazwin entgegengeschickt. Der königliche Palast Laqar ist der Gesandtschaft zur Verfügung gestellt und zu diesem Behufe luxuriös ausgestattet worden.

Das „Journal des Débats“ bringt heute den ersten Bericht seines militärischen Berichterstatters über die Kaisermanöver am Rhein. Derselbe ergeht sich mehr in allgemeinen Betrachtungen, schließt aber wie folgt:

Ich will dieses Schreiben nicht schließen, ohne einige Worte über die große „Parade“ des 7. Corps zu sagen, die am 19. September bei Wevelinghoven in Gegenwart des Kaisers und der kaiserlichen Familie stattfand. „Parade“ ist wirklich der Name, der dieser Art von Heerschau zukommt, obgleich die Truppen bei derselben in der Feldtracht erscheinen; alles wird dort der geraden Linie und dem Blick geopfert, und wenn man diese nach der Schmie abgesteckten und so vollkommen unbeweglichen Massen erblickt, sie mit jener autonatischen Steifheit vorübermarschieren sieht, so würde man nicht vermuthen, daß man es mit den nämlichen Truppen zu thun hat, die im Felde mit so vieler Gewandtheit und Beweglichkeit operiren. Wir würden für unsere Theil diese Paraden wenig lieben, wo man bis dreimal — wohlverstanden in verschiedenen Formationen — die nämlichen Infanterietruppen sieht, wo die Reiterei und die Artillerie im Schritt vorbeimarschieren. Was mir übrigens auf der Parade von Wevelinghoven am meisten auffiel, ist in Wahrheit nicht die schöne Haltung der Soldaten unter den Waffen, noch die zur Bergweisung bringende Korrektheit ihrer Bewegungen, sondern die männliche, prächtige Haltung des alten Kaisers, der sich nicht nehmen ließ, von Anfang bis zu Ende dem Vorübermarsch anzuwohnen, und welcher trotz seiner 87 Frühlingsjahre vier Stunden verweilte, ohne vom Pferde herabzuspringen. Es ist in der That ein herrliches Schauspiel, das dieser mit Jahren und Ruhm beladene Herrscher jeden Tag seinem bewegten Volke und dem erkaunten Europa gibt, dieser Greis, der nicht zuläßt, daß sein hohes Alter ihn von der geringsten Verpflichtung seines „Handwerks als König“ entbinde, der darauf hält, bis zum Ende das Beispiel treuer Pflichterfüllung und der Achtung vor der Mannszucht zu geben.

Das „Siecle“, das Organ des Kammerpräsidenten Brisson, schreibt unter dem Titel: „Le spectre allemand“:

Die Oppositionen sind unerfättlich. Die zahlreichen von den Regierungen gemachten Fehler genügen ihnen niemals; sie haben das Unwahrscheinliche, das Absurde nöthig, um ihren Einfluß auf die Einbildungskraft des Volkes auszuüben. Man erinnert sich, daß Herr Freycinet im Juni und Juli 1882 den ziemlich glücklichen Gedanken hatte, sich auf Europa zu stützen. Europa oder, besser gesagt, Deutschland und seine Verbündeten hüteten sich wohl, einzutreten, da sie erstreut waren, die Lage der Dinge versichert zu sehen, auf welcher das englisch-französische Protectorat beruhte. Aber Freycinet hatte seine Freiheit nicht. Er mußte mit einer unerfahrenen, durch persönlichen Ehrgeiz zerbrockelten Kammer rechnen, welche die Wichtigkeit der Interessen Frankreichs in Egypten nicht begriff. Wie der Kranke in seinem Bett, so drehte er sich nach allen Seiten, bald nach England, bald nach Europa, aber besonders nach dem letztern hin. In diesem Augenblick fand ein wahres Konzert von Verfluchungen statt. Man warf ihm vor, eine würdelose Politik zu verfolgen. Man klagte ihn an, 1870 verassen zu haben, sich in die Arme Bismarcks zu werfen, das Spielzeug des deutschen Kanzlers zu sein. Um diese Angriffe zu rechtfertigen, verzeichnete man die häufigen Beziehungen des französischen Ministers zu dem Fürsten v. Hohenlohe. Man behauptete, der deutsche Botschafter sei beständig am Quai d'Orsay und seine Familie verlasse nicht die Salons der Frau v. Freycinet: kurz, es war Verrat! Heute

sind die europäischen Interessen in Egypten durch England von neuem bedroht; das Liquidationsgesetz ist auf Anstiftung Lord Granvilles durch den Rhein verlegt worden; die Regierungen erheben natürlich Einspruch mit Ausnahme von England, das den Streich ausführt, und der Türkei, die sich in der Abhängigkeit von England befindet. Es gehört nicht mehr dazu, damit alle unsere Unzufriedenen, von der Rechten, dem Centrum und der äußersten Linken an das Bündniß mit Deutschland glauben. Wo sind die Anzeichen dieses unerwarteten Bündnisses? Warum eher mit Deutschland als mit Rußland, Oesterreich oder Italien, die ebenfalls mit uns Einspruch erhoben? Welches sind die Verbindungen dieses Paktes mit Bismarck, von dem man plötzlich spricht? Gesehen warf man der Regierung vor, daß sie Frankreich isolirt habe; heute deutet man mit Entrüstung an, daß sie Bündnisse gesucht, sie gefunden und selbst abgeschlossen habe. Man muß in alle diese Widersprüche Ordnung bringen. Als die Regierung das englische Kabinet zur Achtung der französischen Interessen in Egypten zurückzuführen versuchte, rief man ihr zu, daß sie das Spiel des Betrogenen spiele; man erinnerte sie daran, daß die Engländer sich nur immer Frankreich genähert hätten, um es die Kalkanien aus dem Feuer ziehen zu lassen. In der gegenwärtigen Stunde vereinigen uns die Zufälligkeiten der europäischen Politik mit Deutschland und seinen Verbündeten; sofort scheidet man wild auf, behandelt Ferry als den Mischkubigen Bismarck's, klagt ihn an, sich den Händen Deutschlands auf die Gefahr hin zu überliefern, was mit England zu zweien. Wie wenig beständig muß man sein, wie wenig Ernsthaftes muß man zu denken und zu sagen haben, um sich in solchem ungerathenen Zeug zu gefallen!

Deutschland.

* Berlin, 3. Okt. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ ist in der Lage, zu erklären, daß das durch die Zeitungen verbreitete Gerücht, Graf Münster werde auf dem Botschafterposten in London durch den gegenwärtigen Gesandten im Haag, Grafen Bismarck, ersetzt werden, jedes tatsächlichen Anhalts entbehrt und vollständig aus der Luft gegriffen ist. — Eine kaiserliche Kabinettsordre ernannte den Chef des aufgelösten Panzer-Übungsgeschwaders, Contreadmiral Grafen v. Monts, zum Viceadmiral. Graf Monts war bekanntlich Kommandant des „Großen Kurfürsten“ bei dessen Untergang und seither Chef der Nordsee-Station. — Der französische Botschafter Baron Courcel ist heute Mittag nach Paris abgereist. — Es bestätigt sich, daß die Verhandlungen der deutschen Regierung mit Spanien über Errichtung einer Kohlenstation für die deutsche Flotte auf der Insel Fernando Po zu einem günstigen Abschluß gelangt sind. Es ist damit ein weiterer Schritt zur Verwirklichung des Planes gethan, die Errichtung von Kohlenstationen für unsere Flotte in überseeischen Ländern so viel wie möglich zu erweitern. — Die Reichsregierung ernannte zu ihren Vertretern bei der bevorstehenden internationalen Konferenz in Washington zur Vereinbarung einer allgemein gültigen Weltzeit den Reichsgesandten v. Alvensleben und den Baurinspektor Hindelsbeyn, technischen Attaché bei der Gesandtschaft in Washington.

— In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird folgende Warnung an Auswanderer veröffentlicht: „In weiten Kreisen wird es von Interesse sein, daß die gegen arme, arbeitsfähige und der nöthigen Subsistenzmittel entbehrende Einwanderer (sog. paupers) erlassenen amerikanischen Gesetze neuerdings mit verschärfter Strenge in Ausführung gebracht werden. Auf dringendes Verlangen der New-Yorker Armenverwaltung hat die dortige Einwandererkommission wiederholt europäische Einwanderer auf die Schiffe, mit denen sie hinübergekommen waren, zurückgeschickt, weil dieselben sich über ihre Erwerbsfähigkeit nicht gehörig ausweisen konnten. Dabei ist zu bemerken, daß der bloße Besitz eines Billets in das Innere der Vereinigten Staaten gegen das Landungsverbot noch nicht schützt, weil seitens vieler amerikanischer Binnenstädte darüber Klage geführt worden ist, daß der Zuzug verarmter und erwerbsunfähiger Elemente aus Europa ihnen unerschwingliche Lasten auflege. Möchten sich unsere Auswanderer, die ohne genügende Geldmittel nach Amerika gehen und dort Reichthümer zu erwerben hoffen, dies zur Warnung gereichen lassen.“

— Die „Berliner politischen Nachrichten“ melden: Bekanntlich zerfällt Deutschland in Bezug auf die Brausteuer in zwei verschiedene Theile, in die norddeutsche und in die süddeutsche Brausteuer-Gemeinschaft. Ursprünglich hatte der Allgemeine deutsche Brauerbund die Absicht, auch sämtliche Brauereien Deutschlands zu einer Unfallversicherungsgenossenschaft zu vereinigen, und die erforderlichen Schritte sind bereits ins Werk gesetzt worden. In den letzten Wochen haben aber Vertreter der Norddeutschen Gemeinschaft und großer Berliner Brauereien den Beschluß gefaßt, für den Umfang dieser Sienergenossenschaft eine eigene Genossenschaft zu bilden. Es ist nicht zu leugnen, daß die Produktionsbedingungen im Norden sehr verschieden von denen im Süden, namentlich in Bayern sind, und wenn man erwägt, daß auf jede Steuer-gemeinschaft eine große Zahl leistungsfähiger Betriebe entfällt, so wird man nicht umhin können, diesen Bestrebungen eine gewisse Berechtigung zuzuerkennen. Es wird vor

allem darauf ankommen, ob es den Führern der norddeutschen Bewegung gelingt, unter ihren Berufsgenossen eine Verständigung herbeizuführen, so daß das Reichs-Versicherungsamt in die Lage käme, nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften dem diesbezüglichen Antrage stattzugeben.

Emden, 3. Okt. Die Mitglieder des Westdeutschen Fluß- und Kanalvereins sind nach Besichtigung der Groninger Hafenanlagen und einer Dampferfahrt auf dem Groninger Emskanal, dem Dollart und der Ems über Leer heute hier eingetroffen, halten hier eine Versammlung ob und werden heute nach Oldenburg weiterfahren. — Die heutige Versammlung des Westdeutschen Fluß- und Kanalvereins beschloß folgendes: Es ist eine vaterländische, wirtschaftliche und politische Nothwendigkeit, daß der Schiffahrtskanal von Dortmund nach den Emsmäfen als kürzester Weg aus dem westfälisch-rheinischen Industriegebiet nach den Nordseehäfen bald hergestellt und damit der Anfang zur Ausführung des im Westen unseres Vaterlandes geplanten Schiffahrts-Kanal-systems gemacht werde. Die Staatsregierung wird daher ehrerbietig ersucht, in der bevorstehenden Session des Landtags der Monarchie die im Jahre 1882 und 1883 nicht zur Annahme gelangte Kanalvorlage zu erneuern.

Stuttgart, 4. Okt. Der Wahlaufsatz des Konservativen Vereins in Württemberg ist heute erschienen. Derselbe konstatiert mit Befriedigung die Uebereinstimmung mit der deutschen Partei in allen wesentlichen Fragen, durch welche der Boden zu gemeinsamen Vorgehen gegeben sei. Der Konservative Verein fordert die „christlich-konservativen Wähler auf, den Kandidaten drei Punkte zur Beantwortung vorzulegen, und falls derselbe hierin genügende Sicherheit zeigt, getrost für denselben zu stimmen.“ Von diesen drei Punkten ist der erste, vorangestellte religiöser Natur, er verlangt „christliche Weltanschauung“, denn „die christlich-konservativen Wähler können nur solchen Männern ihre Stimme geben, welche nicht gleichgiltig oder gar feindlich dem Christenthum gegenüber stehen“; der zweite Punkt verlangt die Unterfützung der Politik des Reichskanzlers, der dritte die Wahrung der Heeresverfassung. Der Aufsatz schließt mit der Mahnung, daß Wahlen nicht bloß ein Recht, sondern eine christliche Pflicht sei, deren Versäumung große Verantwortung in sich schließt. — Der prononciert religiöse Charakter dieses Aufrufs ist bezeichnend für den „Konservativen Verein“ unseres Landes, der fast ausschließlich aus protestantischen Geistlichen und Stuttgarter Pietisten besteht; es erklärt sich daraus auch, daß trotz der vorwiegend konservativen Gesinnung der württembergischen Bevölkerung die konservative Partei nur einen verschwindenden Bruchtheil der Wähler zu ihren ausgesprochenen Mitgliedern zählt. Insbesondere mangelt das jüngere Element fast gänzlich, und doch sind die politischen Gesinnungen insbesondere auch der akademisch Gebildeten, die seit den 70er Jahren die Hochschule verlassen haben, fast durchweg konservativ. — Eigene Kandidaten wird der Konservative Verein wohl nirgends aufstellen, diejenigen, denen seine Unterfützung sicher ist, wie die seitherigen Abg. v. Wöllwarth, v. Dr. Stälin, gehören seit lange der deutschen Reichspartei an. — Von einem Kandidaten für Stuttgart, der dem seitherigen demokratischen Abgeordneten Schott das Mandat streitig machen soll, verlautet noch nichts, und auch auf dem Lande ist, abgesehen vom Ulmer Wahlkreis, die Wahlbewegung noch nicht im Fluße. Im Unterland ist der Ausfall des Weinherbstes das A und O aller Gedanken und Wünsche der Bevölkerung und läßt politische Leidenschaften noch nicht aufkommen; bis der Wahltag heranrückt, dürfte aber der „Neue“, der bis dahin wohl überall getrunken wird, die Köpfe schon verrücken.

Münch., 3. Okt. Ihre Kaiserl. Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind nebst Prinzessinnen-Töchtern heute Vormittag nach Innsbruck abgereist.

Niederlande.

Haag, 3. Okt. Heute hat auch die Erste Kammer, und zwar mit 33 gegen 3 Stimmen (wie am 26. Sept. die Zweite Kammer mit 68 gegen 14 St.) beschlossen, die von der Staatsregierung beantragte Abänderung des Verfassungsartikels 198 zu genehmigen. Dieser Artikel lautete bisher: „Während einer Regentenschaft darf keine Veränderung am Grundgesetz oder an der Erbfolgeordnung vorgenommen werden.“ Jetzt sind die Worte „am Grundgesetz“ gestrichen und das Verbot gilt nur noch für die „Erbfolgeordnung“. Da beide Kammern diesen Beschluß mit mehr als zwei Dritteln der Gesamtstimmzahl gefaßt haben, so müssen sie laut Artikel 197 nummehr aufgelöst werden, um einem neu zu wählenden Parlament die Berathung der in Aussicht genommenen ziemlich ausgedehnten Verfassungsrevision zu überlassen, wozu der Entwurf bereits dem Staatsrathe vorgelegt worden ist. Die Auflösung wird schon in den nächsten Tagen erfolgen, so daß die Neuwahlen noch vor Ablauf dieses Monats stattfinden können.

Belgien.

Brüssel, 3. Okt. Detre, Redakteur des „National“, französischer Unterthan, wurde ausgewiesen und ist heute Abend nach Rosendaal (Holland) abgereist. Ein großer Menschenhaufen begleitete Detre, „es lebe die Republik“ rufend und die Marschallische fahrend, nach dem Nordbahnhofe, welcher von Soldaten und Gendarmen bewacht war. Ein Theil der Menge zog von dort vor das königliche Palais und das Redaktionslokal des „Patriote“.

Frankreich.

Paris, 3. Okt. Die „Agence Havas“ benimmt das von einem hiesigen Journal erwähnte Gerücht, Waddington solle in London durch Tricou ersetzt werden, und bemerkt, es sei überhaupt nicht die Rede, Waddington von London abzuberufen. — Da von Courbet neuerdings keine Nachrichten eingetroffen, glaubt man, daß schlechtes Wetter die Operation gegen Kelung verzögerte. — Im Departement Ostpyrenäen kamen gestern 3 Cholera-Todesfälle vor.

Schweiz.

Bern, 3. Okt. Der Bundesrath beschloß, daß der neue Zolltarif mit Neujahr 1885 in Kraft treten soll.

Italien.

Rom, 3. Okt. Cholerabericht vom 2. Oktober. In Aquila kamen 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle vor, in Bergamo 6 bezw. 4, in Brescia 1 bezw. 3, in Caserta 4 bezw. 3, in Chiari 1 bezw. —, in Cremona 9 bezw. 4, in Cuneo 22 bezw. 11, in Ferrara 1 bezw. 2, in Genua 42 bezw. 35, hiervon in der Stadt Genua 24 bezw. 25, in Spezzia 4 bezw. 1, in Mailand 3 bezw. 2, in Modena 5 bezw. 4, in Neapel 123 bezw. 88, darunter in der Stadt 80 bezw. 50, in Novara 3 bezw. —, in Padua 1 bezw. —, in Parma 2 bezw. 2, in Pavia 1 bezw. 1, in Rovigo 3 bezw. 3, in Sondrio 1 bezw. —, und in Turin 4 Erkrankungen und 5 Todesfälle.

Großbritannien.

London, 3. Okt. Der Regierung ist eine Depesche des Generalconsuls Varing aus Kairo zugegangen, welche die Wiedereinnahme von Berber bestätigt und hinzusetzt, General Gordon habe die Stadt beschossen, erobert und dauernd in Besitz genommen. Die Aufständischen, sowie jene Bewohner, welche sich diesen angeschlossen, hätten bei der Beschießung die Flucht ergriffen. — Dem gestern erwähnten Telegramm der „Times“ aus Tientsin entnehmen wir folgende ausführlichere Mittheilung: Als der amerikanische Gesandte Li-Hung-Tschang benachrichtigt hatte, daß Frankreich die Vermittlung Amerikas nachsuche, und den Wortlaut der ihm aus Washington zugegangenen Weisungen vorlegte, äußerte Li-Hung-Tschang sein Erstaunen, daß der Inhalt lediglich die Forderungen des Ultimatum vom 19. August wiederhole, und erwiderte verächtlich, Courbet sei in den Wein friedlich eingefahren und habe dann das Arsenal und die Flotte zerstört; eine Entschädigungsforderung sei nach zwanzigfacher Rache für Langson ungeheuerlich. Der Vertrag von Tientsin gebe Frankreich jedes mögliche Zugeständniß, weshalb nun mehr fordern? Ferry verreckne sich, wenn er den Vorfall von Langson als Kriegsvorwand nehme und wenn er glaube, daß China sich in demselben Zustande wie vor 30 Jahren befinde, als die Verbündeten in Peking einrückten. Demals habe China mit dem Taiping-Aufstande zu kämpfen gehabt und seien die chinesischen Staatsmänner in der Politik unerfahren gewesen. Courbet möge die nördlichen Forts angreifen; er werde die Aufgabe weniger leicht finden als in Futschu. China sei vor 2 Monaten verhältnißmäßig gewesen, jetzt bleibe nur der Krieg aufs äußerste, auf welchen Regierung und Volk gefaßt seien. Li-Hung-Tschang fragte den Gesandten, ob der kleinste Staat Europas sich eine ähnliche Bedrückung gefallen lassen würde. Der Gesandte antwortete nein darauf, und Li-Hung-Tschang fuhr fort: Weshalb dann der größte Staat Asiens? China werde aber trotzdem die Konvention, obgleich sie durch Frankreichs Aktion nichtig geworden sei, erfüllen, wenn auch Frankreich ihr weiterhin nachkomme. Der Amerikaner lobte des Vicekönigs Patriotismus.

Leith, 3. Okt. Der heute von Jsland eingetroffene Dampfer „Craigforth“ berichtet über einen heftigen Orkan, welcher die Insel am 11. September heimgesucht hat. 19 Schiffe, hauptsächlich norwegische, sind verloren, 32 stark beschädigt, 60 kleine Fischerboote sind völlig gescheitert. Ein großer Menschenverlust ist zu beklagen.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Okt. Abends. Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr brach im Schlosse Christiansborg Feuer aus. Das Schloß ist vollständig zerstört. Die Gemälbefammlung und mehrere Kostbarkeiten sind gerettet. Das Feuer dauert fort, das Wetter ist kühl, die Stadt ist nicht bedroht. Die Besatzung eines russischen Kriegsschiffes theilte sich an den Rettungsarbeiten. (Das königliche Residenzschloß dieses Namens wurde 1733—40 von Christian VI. erbaut, durch eine Feuersbrunst 1794 völlig zerstört, bis 1828 neu erbaut. Die dem Schloßplatz zugewendete Hauptfront ist 118 m lang. Der prächtige „Mittersaal“ war 39 m lang, 17 m breit und 13,5 m hoch. Nach Nordwesten zu hängt das Schloß mit der Schloßkirche, nach Südosten zu mit einer Reihe von Staatsgebäuden zusammen, u. a. mit der großen königlichen Bibliothek, welche 550,000 Bände mit 20- bis 30,000 Handschriften enthält.)

Rußland.

St. Petersburg, 3. Okt. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ erfährt, die Judenkommission werde zunächst das Ansiedelungsrecht der Juden im Innern der Gouvernements und ihr Recht auf Grundbesitz beraten. Die Kommission hatte beide Fragen den örtlichen Admini-

strationsbehörden zur Begutachtung vorgelegt. Die Majorität hatte sich für eine ganz allmählich zu verwirklichende Erweiterung des Ansiedelungsrechts ausgesprochen. Hinsichtlich der zweiten Frage waren verschiedene Meinungen laut geworden, welche theils den Juden das Recht auf Grundbesitz nicht zugestehen, theils den Juden die nämlichen Rechte zugestanden haben wollten, wie den ausländischen Unterthanen. — Der Präsident des Warschauer Bezirksgerichts, Smirnow, ist zum Ablatus des Oberprokurators des Kriminal-Kassationsdepartements des Senats ernannt worden.

Ägypten.

Kairo, 3. Okt. Morgen findet nach Ablauf der Ferien die Wiedereröffnung der internationalen Tribunale statt. — Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Es heißt, wenn die Staatsschulden-Kasse wegen Suspendirung des Tilgungsfonds Klage gegen die ägyptische Regierung und persönlich gegen die Gouverneure der Provinzen, die Direktoren der Eisenbahnen und des Zollamts erhebe, werde dieselbe auch Beschlag legen auf die Güter Aliriga Paschas, des reichen Grundbesizers und Verwaltungsraths der Eisenbahnen. — Der Khediv und Northbrook erklärten beide dem abyssinischen Gesandten, daß Ägypten von dem durch Hewett abgeschlossenen Vertrage zurücktreten würde, wenn Rasalula denselben nicht loyal durchführe.

Südamerika.

Lima, 3. Okt. Die Regierungstruppen siegten in einem Gefechte bei Huaura. Die Garnison der Stadt Trojillo erklärte sich gegen den General Puga, anscheinend weil derselbe für den Frieden ist.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Oktober.

Gestern, den 3. d., verließen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit dem Erbgroßherzog Baden kurz vor 8 Uhr; Höchstselben waren begleitet von der Hofdame Freiin von Gayling, dem Hofmarschall Graf Andlaw, dem Flügeladjutant Major Freiherr von Bodman und dem Hauptmann Hoffmeister. Auf der Station Durlingingen wurden die Höchsten Herrschaften von dem Landeskommissar Ministerialrath Hebling, dem Stadtdirektor Winther und dem Komité der Bau-Gewerbeausstellung empfangen, welche die Höchsten Herrschaften dann nach Lahr geleiteten. Dort war nun feierlicher Empfang auf dem Bahnhof. Der Stellvertreter des erkrankten Bürgermeisters mit dem gesammten Gemeinderath begrüßte die Höchsten Herrschaften mit einer Ansprache, worauf die Vorstellung sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden, der evangelischen und katholischen Geistlichkeit, des gesammten Lehrpersonals und aller Bürgermeister des Amtsbezirks begann. Ebenso waren die Damen des Frauenvereins versammelt, welche die Großherzogin begrüßten und mit denen Höchstselbe einzeln sprach.

Hierauf bestiegen Ihre Königlichen Hoheiten den Wagen und fuhren zum Ausstellungsgebäude, wo Höchstselben von dem Vorstand des Gewerbevereins mit einer sehr warmen Ansprache begrüßt und die Mitglieder der Ausstellungskommission vorgestellt wurden. Eine eingehende Besichtigung erfolgte nun mit jeweiliger Vorstellung der Aussteller, welche sich beinahe vollzählig eingefunden hatten, um ihre Produkte selbst vorzuführen. Gegen 2 Uhr nahmen Ihre Königlichen Hoheiten im Ausstellungsgebäude die Höchstdenselben dargebotene Mahlzeit ein und setzten hierauf die Besichtigung bis 4 1/2 Uhr fort. Die Großherzogin widmete der Ausstellung der Industrieschulen für Frauenarbeit Ihre besondere Aufmerksamkeit und wurde dabei von den Damen des Frauenvereins begleitet.

Ihre Königlichen Hoheiten begaben sich nun wieder zum Bahnhofe, wo Höchstselben sich von den Mitgliedern der Ausstellungskommission, dem Stellvertreter des Bürgermeisters und den Staatsbeamten verabschiedeten und nach Durlingingen fuhren.

Der Großherzog beauftragte den Stadtdirektor und Stellvertreter des Bürgermeisters, der Bevölkerung der Stadt Lahr den Dank der Höchsten Herrschaften auszusprechen für den warmen Empfang, welcher denselben bereitet, und für die freundlichen Gefühnungen, die Höchstdenselben in so reichem Maße bekundet wurden. Dem Ausstellungskomite hat der Großherzog Seine große Befriedigung über den bedeutenden Erfolg der Breisgauer Gewerbeausstellung kundgegeben und gebeten, den Ausstellern herzlichen Dank dafür auszusprechen, daß sie sich so zahlreich hier einfanden, um dem Landesfürsten ihre Gewerbetätigkeit selbst vorzustellen.

Die Großherzogin begab sich vom Bahnhof in Durlingingen zum Besuche des Rettungshauses daselbst und der Großherzog setzte mit dem Erbgroßherzog die Reise über Basel bis Waldshut fort, wo Höchstselbe einige Stunden der Nacht im Waggon auf dem Bahnhof zubrachte, um den andern Morgen nach Konstanz weiterzureisen. Die Großherzogin ist nach Baden-Baden zurückgekehrt und hat sich sofort zu Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin begeben.

Nächsten Montag den 6. früh beabsichtigen der Großherzog und die Großherzogin die Gewerbeausstellung in Bühl zu besuchen.

□ (Schwurgericht.) Achter Fall. Anklage gegen Gemeindevorstand Max Eisinger von Heidelberg wegen Unterschlagung im Amte. Den Vorsitz führte Groß. Landgerichts-Rath Frisch; beisitzende Richter waren die Groß. Landgerichts-Räthe Jacobi und Dülfer; als Berichtschreiber fungirte Referendar Dr. Siegel. Die Groß. Staatsanwaltschaft war durch Groß. Staatsanwalt Büchli vertreten; die Verteidigung durch Rechtsanwält Dr. Bing. In Folge mehrfach wahrgenommener Unregelmäßigkeiten des Rechnungsdienstes der Gemeinde Heidelberg nahm das Groß.

Bezirksamt Bruchsal am 21. Juni 1884 Anlaß, eine Dienstbestätigung bei dem Gemeindevorstand Eisinger vornehmen zu lassen; dieselbe ergab, daß nicht nur in der Kasse des Eisinger ein Defizit vorhanden war, sondern daß auch die Kassenbuch-Abschlüsse der Monate April bis Dezember 1882 einen jeweils um 1500 M. zu niederen Barbestand aufwiesen und die dem Bezirksamt vorgelegten Auszüge aus den Kassenbüchern der Jahre 1882 bis 1884 ganz andere Kassenbeträge als die Kassenbücher selbst angaben. Die hierauf eingeleitete Untersuchung ergab, daß statt der nach dem vom Bezirksamt aufgestellten und von dem Angeklagten anerkannten Berechnungen vorhanden sein sollenden Barvorräthe im Betrage von 12,686 M. in Wirklichkeit nur 7745 M. in der Kasse des Rechaers sich vorfinden, zu welchen einige Tage später von der Frau des Eisinger noch weitere, angeblich in einer in einem Zimmer des oberen Stockwerks befindlichen Kommode, aufgefunden 1274 M., die aus Zahlungen von Schuldnern herührten und vergeblich geblieben sein sollten, überbracht wurden; Eisinger selbst lieferte am 14. Juni d. J. weitere 208 M. ab. Das Kassendefizit berechnete sich sonach auf 3463 M. Nach dem Gutachten des Rechnungsbefehlshabers und dem eigenen Geständniß des Angeklagten war der Defizit in den Jahren 1881 bis 1884 entstanden und hatte in diesem Zeitraum die oben bezeichnete beträchtliche Summe erreicht; auch gibt der Angeklagte zu, in etwa 18 Fällen die Summe von 1700 bis 1800 M. Gemeindegelder unterschlagen bezw. in seinem Nutzen verwendet zu haben, kann aber absolut keine Auskunft über das diesen Betrag übersteigende Defizit geben, zu dem Kasseingriffe sei er übrigens durch eingetretenen Nothstand veranlaßt worden, und bekräftigt die heute einvernommenen Zeugen, daß Eisinger sowohl als auch seine Frau während der kritischen Zeit längere Krankheiten durchgemacht hätten und auch ein Todesfall in der Familie eingetreten war. Im übrigen ist der Leumund des Angeklagten ein guter; er wird von den Zeugen als sparsam und häuslich bezeichnet, der allen über seine Vermögenslage hinausgehenden Aufwand vermieden habe. Die Geschworenen bejahen sowohl die Frage der Amtunterschlagung (§ 350 St.-G.-B.) als auch jene der unrichtigen Buchführung (§ 351 St.-G.-B.), ließen jedoch mildernde Umstände zu, auf welchen Wahrspruch hin der Gerichtshof gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre und 3 Monaten erkannte.

Der letzte vor das Schwurgericht gebrachte Fall betraf den 25-jährigen verheirateten Angeklagten Georg Feil von Dachsenfeld, welcher angeklagt ist, einer auf beinahe 44-jährigen Frau, Mutter mehrerer Kinder, gegenüber einen Verbruch der Bergewaltigung gemacht zu haben. Der Angeklagte läugnete entschieden sowohl in der Voruntersuchung als auch in der heutigen Hauptverhandlung das ihm zur Last gelegte Verbrechen; die Verletzte erkannte jedoch an der Kleidung und dem ganzen Aussehen, wie auch an der Sprache in dem Angeklagten auf bestimmte denjenigen, welcher den Angriff gegen sie ausgeführt hatte; auch die anderen Beweisüberführungen fielen belastend für den Angeklagten aus. Die ganze verbrecherische That war mit großer Rohheit verübt worden und erkannte der Gerichtshof gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren.

— Pforzheim, 3. Okt. (Zur Ausführung des Unfallsverzeichnisses-Gesetzes.) Nachdem in der kürzlich auf Veranlassung der Handelskammer stattgehabten Versammlung hiesiger Bijouteriefabrikanten und Inhaber von Hilfsbetriebsstätten einstimmig der Wunsch zum Ausdruck gekommen war, es möge in Gemeinschaft mit Gmünd und Danau von hier aus die Bildung einer freiwilligen Berufsgenossenschaft der Edelschmuck-Industrie angestrebt werden, kann der „Pforzheimer Beobachter“ heute mittheilen, daß die Verhandlungen, welche dieserhalb mit den beiden Schwesterstädten gepflogen worden sind, ohne Zweifel zum Resultate eines gemeinsamen Vorgehens in obigem Sinne führen werden. Am Donnerstag hat zu diesem Zwecke eine Besprechung stattgefunden, zu welcher von Gmünd zwei Delegirte hieher entsendet waren, während Danau seine Zustimmung schriftlich ausgedrückt hat. Zu der in Aussicht genommenen Berufsgenossenschaft sollen alle Betriebe der Edelschmuck-Industrie und solche, in denen mittelst Handbetriebs kleinere Silberarbeiten gemacht werden, gehören, während die Fabriken größerer Silbergeräte, da sie mit ausgedehnterer Anwendung von Kraftmaschinen arbeiten und daher einer größeren Unfallgefahr ausgesetzt sind, ihren Anschluß an die Berufsgenossenschaften anderer Metallindustrien finden werden. Daß die Hilfsbetriebsstätten, welche an der Herstellung von Edelschmuck-Waaren unmittelbar theilhaftig sind, ebenfalls in die Berufsgenossenschaft der letzteren Aufnahme finden, versteht sich von selbst. Dahin gehören Schmelzereien, Pressereien, Walzwerke für Edelmetall, Grob- und Feinbearbeitung, Juweliers, Fasser, Goldfärber und Bergarbeiter, wogegen die Edelschmuckfabrikanten sich ohne Zweifel einer Vortheilhaber-Berufsgenossenschaft anschließen werden. Voraussetzlichlich wird, da der Termin, bis zu welchem der Antrag zur Bildung einer freiwilligen Berufsgenossenschaft gestellt werden muß, mit Ende dieses Monats abläuft, schon in den nächsten Tagen von der Handelskammer die Aufforderung an die hiesigen Edelschmuck-Fabrikanten ergehen, sich dem Antrage durch Namensunterschrift anzuschließen, und wird es im Interesse der hiesigen Industrie liegen, wenn dies möglichst zahlreich geschieht; denn durch das Zustandekommen des Unternehmens wird die Frage der Unfallversicherung für unsere Industrie auf das vortheilhafteste und billigste gelöst.

K. Kirchheim, Amts Heidelberg, 2. Okt. (Diözesan-Synode.) Gestern wurde von 9—3 Uhr die Synode der Diözese Oberheidelberg abgehalten, die in Folge zu Tage tretender Meinungsverschiedenheiten zu lebhaften Debatten führte, doch aber nach mehreren Seiten hin recht fruchtbringend war. Defan Schmittbender eröffnete dieselbe mit einer Ansprache über Röm. 12,4—8 und wies darauf hin, daß wir in unserer 35,000 Seelen starken und in der Nähe großer Städte gelegenen Diözese theilweise ähnliche Aufgaben zu erfüllen hätten, wie sie der Kirche unter einer großstädtischen Bevölkerung zukommen, und daß wir deshalb aus den auf dem Karlsruher Kongress für innere Mission gepflogenen Verhandlungen viel lernen könnten. Barret Specht von Altsheim trug den Ausschussbericht vor, beleuchtete in trefflicher Weise an der Hand des statistischen Materials die religiösen und sittlichen Verhältnisse unserer 20 Pfarrengemeinden und zeigte, daß dieselben zwar in mehrfacher Hinsicht recht erfreuliche Erscheinungen aufzuweisen haben, z. B. in Betreff der Lutherfeier und die Einführung des Neuen Gesangbuchs nebst den dazu gehörigen neuen Melodien, daß aber auch manches schwer zu beklagen ist; der Prozentsatz der außerehelichen Kinder ist seit einem Jahre von 4,6 auf 5,4 Prozent gestiegen, die Zahl der Kirchgänger ist von 28,4 auf 27,4 zurückgegangen, das Sektentwien hat an mehreren Orten zu unbesonnenen Vorlesungen geführt, insbesondere ist über den Besuch der Christenlehre vielfach zu klagen. Die Verhandlungen über letzteren Gegenstand nahmen den größten Theil der zu Gebote

stehenden Beratungszeit in Anspruch und führten, nach dem Antrage des Ausschusses und dessen längerer Befürwortung durch Pfarrer Dr. Kneuder von Eppelheim, zu dem mit großer Majorität angenommenen Beschlusse, durch die oberste Kirchenbehörde an die Groß. Regierung die Bitte zu richten, den Besuch der Christenlehre wenigstens für die zwei ersten Jahrgänge staatlich zu tätigen, weil die Fortentwicklung des Religionsunterrichts für dieses Lebensalter eine absolute Nothwendigkeit sei. Von einem Laien wurden die Pfarrer in konfessionell gemischten Orten dringend gebeten, auf die evangelische Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen ein wachsameres Auge zu haben. Für die Filialgemeinde Brühl bei Schwetzingen wurde zur Erbauung eines Bethauses innerhalb der ganzen Diözese eine Kollekte zu erheben beschlossen. Wegen des guten Standes der Diözesanliste wurde der Beitrag der Stimmberechtigten von 12 auf 10 Pfennig für den Kopf herabgesetzt. In den Ausschuss wurden die austretenden Mitglieder Pfarrer Specht von Altlusheim und Bürgermeister Rupp von Neulussheim wiedergewählt. Außerdem wurden Pfarrer Kneuder von Eppelheim für die Ertheilung der Doktorwürde durch die Universität Bern und die Pfarrer Dekan Ledderhose in Neudorf und Schleidlen von Neulussheim für die 25-jährige Wirksamkeit in ihren Gemeinden herzlich beglückwünscht.

*** Rosbach, 2. Okt. (Prüfung im Mädchenturnen.)** Gestern Nachmittag von 4-5 Uhr hielt Herr Kreis-Schulrath Gorb die Turnprüfung an der hiesigen höheren Mädchenschule ab, welcher auch verschiedene Herren des Verwaltungsrathes, sowie eine größere Anzahl von Damen anwohnten. Die schön ausgeführten Frei-, Ordnungs- und Stabübungen zeigten von gewissenhafter Verwendung der für diesen Unterricht bestimmten Zeit und was uns besonders erfreute, waren die von den Mädchen mit sichtlichem Vergnügen vorgeführten Turnspiele und Gesangsreigen.

*** Dreifach, 2. Okt. (Militärische Uebungsreise.)** Heute bezogen 16 Offiziere und 22 Mann von der 31. Kavalleriebrigade zu Straßburg das Quartier, welche auf einer acht-tägigen Kavallerie-Uebungsreise begriffen sind. Das Detachement kam aus dem Elsaß und wird dem Vernehmen nach morgen die Reise fortsetzen.

*** Aus dem Wiesenthal, 3. Okt. (Unsere Imker)** sind dieses Jahr sehr aufzuehen, da die Bienen eine solche Masse Honig haben, wie es seit Jahren nimmer der Fall war. Es gibt Imker, die ungefähr 20 Bienenstöcke haben und die aus deren Waben schon vor mehreren Wochen über 200 Pfd. geschleudert haben. Bei dem herrlichen Wetter und dem so überaus schönen Blütenstand des Heidekrauts im Hochgebirge tragen die emsigen Thierlein Tag für Tag ohne Unterbrechung den süßlichen Stoff in ihre Zellen ein. Es gibt aber auch rationelle Bienenzüchter im Wiesenthal, die sich dieses zu Nutzen machen und ihre Bienen so zu fügen auf die Weide in's Hochgebirge treiben, indem sie ihre Bienenstöcke für die Blüthezeit des Heidekrauts in Gebirgsdörfern eingekerkert haben. Wünschen wir ihnen guten Erfolg!

*** St. Georgen, 3. Okt. (Unsere Ausstellung)** wird erst am 26. d. M. geschlossen werden, zum Besuche ist also noch Säumnigen Gelegenheit gegeben. Anfragen von verschiedenen Orten, selbst aus Elsaß und der Pfalz, über Schlussferien der Ausstellung zeugen von dem Aufse, über dieselbe gewonnen hat; Beluche von Korporationen sind ebenfalls noch in Aussicht gestellt.

*** Konstanz, 3. Okt. (Die Oberbadische landwirthschaftliche Ausstellung)** hieselbst hat heute ihren Anfang genommen, insofern als die Preisrichter in den Zeltbaraden, welche für das Rindvieh und die Schweine errichtet sind, sowie in denjenigen Lokalitäten, in welchen die übrigen Abtheilungen der Ausstellung ihrer geheimnißvollen, für die Aussteller sehr bedeutungsvollen Arbeit nachgehen. Dem großen Publikum ist der Einblick in die Sehenswürdigkeiten noch nicht gestattet, es erhält erst morgen Zutritt. Wenn wir doch morgen und übermorgen schönes Wetter hätten! Die letzten Wochen hindurch erfreuten wir uns der herrlichsten Witterung und nun, da die Ausstellung fertig ist, schlägt das Wetter um und besichert uns bei kühlerer Temperatur einen Regen, der zwar nicht heftig ist, daher aber leider um so längere Dauer verspricht. Die Zufahren zur Ausstellung sind sehr reichhaltig und das städtische Vieh, welches per Extrazug gestern Nachmittag und auch zum Theil heute Morgen einzog, erreichte bei dem an dem Eingange der Zeltbaraden zahlreich versammelten Publikum ungetheilte Bewunderung.

*** Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** In Hordenhof-Birkendorf. Amis Bonndorf, brannte das Haus des Restaurateurs E. vollständig nieder. Zwei Schweine kamen in den Flammen um. — In Bruchsal fiel beim Anstreichen ein Malergeselle von der Leiter zur Erde und wurde schwer verletzt in das Spital gebracht.

Theater und Kunst.

-k. Karlsruhe, 4. Okt. (Groß. Hoftheater.) Die gestrige Reprise des Herold'schen „Zampa“ nahm einen glänzenden Verlauf, der seitens des Publikums durch da und dort gespendeten lebhaften Beifall dankbar anerkannt wurde. Die Oper besteht, genau gesehen, aus einem dem feineren Geschmack zum Theil wenig aufzulegenden Gemenge verschiedener Stilarten; sie besitzt aber neben manchem Oberflächlichen und Banalen doch auch vieles in Melodie und Harmonie Schöne und Interessante, neben manchem bloß auf den äußeren Effekt Berechneten vieles Charakteristische und dramatisch Eindringliche. Somit darf die Wiederbelebung des „Zampa“ ohne Zweifel als eine Bereicherung unseres Opernrepertoires betrachtet werden, wenn sie auch keinen Erfolg zu bieten vermag für jene klassischen Werke deutscher Tonbildner, welche vielleicht eher darauf Anspruch hätten, dem musikalischen Publikum wieder in Erinnerung gebracht zu werden. Ueber die Einzelleistungen der „Zampa“-Aufführung ist schon vor den Ferien eingehend gesprochen worden. Auch gestern waren es in erster Reihe Dr. Hauser als Zampa und Fr. Velce als Camilla, welche den meisten Beifall auf sich lenkten, wenn auch deren Leistungen nach dieser oder jener Richtung nicht alle Wünsche befriedigten. Fr. Velce wird sich nicht verhehlen, daß sie für Gesangsparthen wie die Camilla noch nicht mit der Freiheit und Leichtigkeit über ihre schönen Stimmittel verfügt, um allen musikalischen Einzelheiten in abgerundeter, ausgeglichener und wirksam abgestufter Weise gerecht werden zu können. Ein unermüdeliches Vorwärtstreben nach technischer Vervollkommenung ist aber gerade dieser Sängerin um so mehr anzuzufempfehlen, als sie ihre natürlichen Anlagen und vor allem ihre reizvolle, namentlich in den tieferen Registern weich und warm klingende Stimme zu vollen und ganzen Erfolgen zu befähigen scheint.

*** (Groß. Hoftheater.)** In Karlsruhe. Sonntag, den 5. Okt. 103. Ab.-Vorh.: Oberon, romantische Feenoper in 3 Aufzügen, von Karl Maria v. Weber. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, den 7. Okt. 102. Ab.-Vorh.: Im Bunde der Dritte, Charakterbild in 1 Akt, von Paul Heyse. — Dir wie mir, Schwank in 1 Akt, frei bearbeitet von Noget. — Das

Verprechen hinter'm Herd. Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alex. Baumann. Anfang 7 1/2 Uhr.

In Baden. Montag, den 6. Okt. In einem Saale des Konversationshauses. 14. Vorh. außer Ab.: Im Bunde der Dritte, Charakterbild in 1 Akt, von Paul Heyse. — Das Verprechen hinter'm Herd, Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alex. Baumann. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 7. Okt. In einem Saale des Konversationshauses. 15. Vorh. außer Ab.: Der Blitz, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Friederike Elmreich. Musik von Dalévy. Anfang 7 Uhr.

Herbstberichte.

Wagenstadt bei Reuzingen. Seit dem 29. September findet im hiesigen Rebberge die Vorlese von sog. Auaßleuer statt. Der Most wog nach der Decksle'schen Waage 95 Grad, welcher Höhenstand seit 1865 nicht mehr erreicht worden ist. Die allgemeine Weinlese beginnt am 7. Oktober. Man schätzt einen starken Drittelerbst und es werden wohl etwa 400 bis 500 Ohm zum Verkaufe angeboten werden können. — Vom Kaiserstuhl. Anfangs kommender Woche beginnt der Herbst hier allgem. — Bruchsal. Die allgemeine Weinlese beginnt nächsten Donnerstag. Da Portugieser, hiesiges Gewächs, zwischen 75 und 80 Grad weigt, und dies doch verhältnißmäßig ein leichter Wein ist, so wird wohl unser Wein noch mehr wiegen, also die Qualität gut werden.

Die Weininteressenten werden gebeten, Nachrichten über den Beginn des Herbstes und über den Anfall desselben, über geschätztes und erzieltes Quantum, über gelieferte Preise u. s. w. uns baldmöglichst zukommen zu lassen. Die Redaktion.

Verschiedenes.

— Wien, 4. Okt. (Telegr.) (Hans Makart) ist gestern Abend hier gestorben. (Die Nachricht von dem Tode des genialen Künstlers, der unzweifelhaft der meistgenannte unter den deutschen Malern der Gegenwart war, wirkt mit der Gewalt einer schmerzlichen Ueberraschung; denn wenn es auch bekannt war, daß Makart vor einiger Zeit geistig erkrankte, so waren doch die ihm näher stehenden Personen, ohne Zweifel in der Hoffnung seiner baldigen Wiederherstellung, bemüht, die Gefährlichkeit seines Zustandes zu verschleiern. Erst in den allerletzten Tagen erfuhr man, daß Makart an einer schweren Gehirn- und Augenkrankheit litt, welche sein Leben ernstlich bedrohte. Am 28. Mai 1840 in Salzburg geboren, hat Hans Makart nur ein Alter erreicht, in welchem andere Künstler erst zur vollen Entfaltung ihres Talent gelangt; trotz dieses verhältnißmäßig jugendlichen Alters war seine künstlerische Entwicklung jedoch bereits seit Jahren abgeschlossen und wir hätten bei einer längeren Lebensdauer Makart's zwar von ihm noch eine Reihe hervorragender Schöpfungen erwarten dürfen, aber das kunstgeschichtliche Urtheil über ihn wäre durch dieselben schwerlich in wesentlicher Weise modifiziert worden. Hans Makart war ein durch Originalität und Kühnheit ausgezeichnetes Genie, wenn diese beiden Eigenschaften auch zuweilen in einer gewissen Gesuchtheit des Sujets und der Behandlung zu Tage treten. In dem Glanz der Farbengebung und in sinnlicher Frische sind seine Bilder unerreicht, dagegen befriedigen die von ihm meist sinnlich aufgefaßten Figuren weder nach der Seite einer ausgeprägten Charakteristik, noch nach der Gemüthsseite hin, und dieser Umstand in Verbindung mit der öfteren Inkorrektheit der Zeichnung trug Makart heftige Angriffe der Kritik ein. Am bekanntesten von seinen Gemälden sind geworden: „die Pest von Florenz“, womit er Ende der 60er Jahre seinen Ruhm begründete; die Fuldigung der Venetianer vor Katharina Cornaro“, „Keopatra“ und „der Einzug Kaiser Karl's V. in Antwerpen.“ Seine „Jubith mit dem Haupt des Holofernes“ hat anscheinend die letzte vollendete Leistung des Künstlers gebildet. Verheiratet war Makart mit der ehemaligen Tänzerin Bertha Linda. Die Eritath erregte seinerzeit um so größerer Aufsehen, als sie von eigenthümlichen Umständen (der peinlichen Geheimhaltung des Eheschließungs-Termins, der plötzlichen Abreise des neuvermählten Paares von Wien u. s. w.) begleitet war, in denen man schon damals die Anstöße einer geistigen Ueberreizung bei Makart erkennen wollte).

— (Wißverstand.) Die Nachricht, daß die Fritz Reuters-Billa in Eisenach an Niemand verkauft worden sei, beruht auf einer leichten — Namensverwechslung: niemand hat die Billa bisher gekauft; sie steht noch immer feil.

Wetterkarte vom 4. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Maximum von über 775 mm liegt an der Westküste Europa's, während sich ein Minimum über der südlichen Ostsee entwickelt hat. Ueber Britannien, Frankreich und dem südlichen Nordseegebiete ist heiteres, trockenes Wetter eingetreten, während im östlichen Deutschland die trübe, vielfach regnerische Witterung noch fortdauert. In Deutschland liegt bei schwacher bis feuchter westlicher bis nördlicher Luftströmung die Temperatur im Binnenlande meist etwas unter der normalen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Bern, 4. Okt. Der Bundesrath beschloß, die durch die bestehenden Konventional-Zolltarife für einzelne Staaten ermäßigten Zollansätze gegenüber allen Staaten anzuwenden.

Paris, 4. Okt. Aus Hanoi wird vom heutigen Tag gemeldet: Die Kanonenboote „Mousqueton“, „Maffue“ und „Gache“, beim Vormarsch der Truppen im Thal Hochman rekognoszirend, wurden von regulären chinesischen Truppen angegriffen und haben Verluste erlitten. 1 Offizier wurde getödtet und 30 Mann verwundet. Verstärkungen sind angekommen, noch andere verlassen Hanoi unter dem persönlichen Befehl des Generals Negrier.

Kopenhagen, 4. Okt. Der Brand des Schlosses Christianborg wurde Nachts bewältigt. Große Kunstschätze, darunter Werke Thorwaldsen's und das Archiv des Reichstages sind vernichtet; der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Die Schloßkirche und das Thorwaldsen-Museum sind, obwohl sie stark bedroht waren, unversehrt geblieben. Der König und der Kronprinz waren bis Mitternacht auf der Brandstätte anwesend.

Kairo, 4. Okt. Die Verwaltung der Staatsschulden-Kasse zitierte heute Nubar Pascha und andere Verwaltungsbeamte, darunter zwei englische, zum 20. Oktober vor Gericht. Die ägyptische Regierung beantwortete den Protest der Mächte noch nicht.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register.
Geburten. 27. Sept. Elsa, B.: Lm. Westensfelder, Diener. — Friederike Magd., B.: Fdr. Roll, Schuhmacher. — 28. Sept. Johanna Maria, B.: Otto Hardung, Ingenieur. — Franz Josef, B.: Stef. Spieler, Lokomotivbeizer. — Karl Friedrich, B.: Wilhelm Schreiber, Wirth. — Arthur, B.: Alb. Schiler, Zeichner. — 30. Sept. Karl Zacharias, B.: Karl Wielandt, Schaffner. — Karl August, B.: Mart. Feuling, Mediz. — Karl Paul, B.: Wlfa. Reuschel, Justizrath. — Frieda Johanna, B.: Aug. Eichbach, Mechaniker.

Chaufagebote. 3. Okt. Verthold Stoll von Staufen, Kaufmann hier, mit Barb. Dörner von Reichenhol. — Johann Reim von Deidesheim, Maschinenwärter hier, mit Kath. Kub. Wwe., geb. Wöfner von Röhrenberg. — Andr. Müller von Freiburg, Schuhmacher hier, mit Kath. Kohler von Dudenbach. — Albert Hug von Feldkirch, Heilpraktiker hier, mit Sofie Kopf, Wwe., geb. Lindegger von hier.

Eheschließungen. 2. Okt. Ed. Müller von Rohlfhof, Affistent hier, mit Emma Metzger von Rappenaun. — 4. Okt. R. Schwidert von Bfrozheim, Konstrukteur alda, mit Marie Michel von Gera. — F. Fenchel von Sulzfeld, Wagner hier, mit Marie Straub von Sasbachwalden. — Ludwig Rombach von hier, Buchhalter in Kaiserslautern, mit Marie Bassenhof von hier. — Dr. Adolf Furtwängler von Freiburg, Universitätsprofessor in Berlin, mit Adelheid Wendt von Hamm. — Jakob Zaubas von Heideberg, Tapezier hier, mit Marie Ann von Kauf. — Ernst Hauger von Herrenberg, Schlosser hier, mit Auguste Bauer von Viefen. — Christian Schiffhauer von Bietenheim, Formenstecher hier, mit Rosina Streble von Heinsheim. — Karl Müller von Bodeheim, Dessinateur hier, mit Karoline Michael von Freiburg. — Karl Weiß von hier, Tischler hier, mit Rosina Würzburger von hier.

Todesfälle. 2. Okt. Friedrich Jooß, Chem., Stationsassistent, 30 J. — Anna Fehr, led., 29 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. seit in %	Wind.	Himmel.
3. Nachts 9 Uhr	754.3	+11.5	8.4	83	SW	wenig bew.
4. Morgs. 7 Uhr	756.8	+ 8.8	7.0	87	SW	bedeckt
Mittg. 2 Uhr	758.1	+13.0	7.2	65	SE	"

1) Regen = 4.2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Karan, 4. Okt., Mittg. 3.26 m, gefallen 3 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 4. Oktober 1884.

Staatspapiere.		Bauschlebrader	
4% Reichsanleihe	103 1/2	Nordwestbahn	147 1/2
4% Preuß. Com.	103 1/2	Eltthal	157 1/2
4% Baden in fl.	101 1/2	Wiesbaden	208 1/2
4% i. Akt.	102 1/2	Hess. Ludw.	111 1/2
Decker. Goldrente	86 1/2	Lübeck-Büchen	171 1/2
Silberrent.	68 1/2	Gotthard	93 1/2
4% Ungar. Goldr.	77 1/2	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	95 1/2	Deft. Loose 1880	119
II. Orientanleihe	60 1/2	Wechsel a. Amst.	168.27
Italiener	95 1/2	Lond.	90.35
Egypter	60 1/2	Paris	80.87
Banken.		Wien	167.20
Kreditaktien	239 1/2	Napoléons'dor	16.17
Disconto-Comm.	198	Prinathdisconto	3 1/2
Basler Bankver.	136 1/2	Bad. Zuckerfabrik	80
Darmstädter Bank	152	Altali Wechsel.	150
Wien. Bankverein	85 1/2	Schnapsk.	
Schnapsk.		Kreditaktien	249 1/2
Staatsbahn	254 1/2	Staatsbahn	254.37
Pombarden	124 1/2	Pombarden	124 1/2
Salziter	225 1/2	Leimbahn	124 1/2
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	482	Kreditaktien	288.30
Staatsbahn	511	Marktnoten	59.70
Leimbahn	251.50	Leimbahn	—
Disco-Comm.	197.70	Paris	—
Vaurahütte	103.40	4 1/2% Anleihe	108.86
Dortmunder	71.70	Spanier	61 1/2
Marienburg	83.50	Egypter	306
Böhm. Nordbahn	—	Ditomane	565
Leimbahn	—	Leimbahn	—

Todesanzeige.
(Anstatt jeder besondern Anzeige.)
3.279. Karlsruhe.
Nach längeren schweren Leiden entschlief sanft heute früh 3 Uhr unsere innig geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin
Anna.
Verwandten und Freunden der Heimgegangenen widmen diese schmerzvolle Mittheilung und bitten um stille Theilnahme
Sophie Fecht, Finanzraths-Witwe,
Ludwig Fecht, Forstpraktikant,
Frieda Fecht, geb. Gerwig.
Karlsruhe, den 4. Okt. 1884.

R. 16. 2. Soeben ist in der Unterzeichneten erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Das Schängel bei Eckenbrenn
in der bayerischen Pfalz
oder
die Entfcheidung des Feldzugs am Mittelrhein im Jahre 1794.
Vorgetrieben von
August Lufft,
Königl. bayr. Regierungsdirektor a. D.
Mit einem Plan
Preis 1 Mark 80 Pf.
Karlsruhe, 27. September 1884.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

Donnerstag, 30. Oktober 1884,
Abends 7 Uhr,
im grossen Saal des Museums:
Concert
des Violinvirtuosen
Maurice Dengremont,
der Concertsängerin
Frau Johanna Wegner (Alstin)
und des Hofpianisten
Paul Eckhoff.
3.248.1.
Billetverkauf in d. Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster.**
Reservirter Platz 3 Mk., Saal nicht nummerirt 2 Mk., Gallerie 1 Mk. 50.

R. 29. 2. Für ein **Strassburger Engros-Geschäft** wird ein intelligenter junger Mann, aus guter Familie, für einen
Vertrauensposten
per sofort zu engagiren gesucht. Französ. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerte bef. sub **Y. P. Rudolf Mosse,** Strassburg i. E.

§. 914. 2. Im
Institut Rauscher
in Stuttgart, 22 Werastr.,
finden Knaben und Jünglinge v. 8-19 Lebensjahre schnelle und sichere Vorbereitung für das **Einjährig-Examen** vor der K. Commission, das **Führer-Examen**, u. das **Abiturienten-Examen**. — Das **Reifezeugnis** von Cl. 7 dieses nach Muster der Realanstalten u. Gymnasien organisirten Instituts **berechtigt zum Einjährig-Examen**. — Knaben vom **Land u. aus Landstädten** sehr **warm empfohlen**. — Neues Schuljahr: 14. Okt.

Pianinos, Baar u. jede Abzahlung.
Bel'sche American Harmoniums
Fabrik Weidenslauffer, Berlin NW.
Illustr. Catalog gratis u. franco. §. 869. 2

Weisse und crême Gardinen,
sowie **Bettdecken,**
sowie das Neueste und Soldeste
zu billigen Fabrikpreisen empfiehlt
Oscar Beier,
Karlsruhe,
§. 756. 6. Ritterstr. 4.

Emil Lembke
H. 844. 4. **Hoflieferant**
Karlsruhe.
Leibwäsche.
Stumpfwaren.
Ausstattungen.

Ueber Land & Meer

R. 56. Nr. 19. 831. Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungs - Anstalt
im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.
Nach den Rechnungsergebnissen wachsende Leibrenten.
Unsere Herren Vertreter, wie unsere Hauptkasse sind ermächtigt, die auf 31. Dezember l. J. verfallenden Renten schon
vom Montag dem 13. Oktober d. J. an
auszuzahlen.
Rechnungsberichte, aus denen der Betrag der Renten zu ersehen ist, werden dabei unentgeltlich abgegeben.
Der Verwaltungsrath.

Fest-Bazar
veranstaltet vom
Cercle von Baden
am Montag den 6. Oktober 1884,
Vormittags 11 Uhr,
bei günstiger Witterung im Garten des Clubhauses
Nr. 4 Lichtenthaler Allee.
(Bei unguünstiger Witterung am Dienstag den 7. Oktober,
Abends 8 Uhr, in den neuen Sälen des Conversationshauses.)
Entrée 2 Mark.
Unter Patronage Ihrer Grossherzoglichen Hoheit der Frau Herzogin von Hamilton, Prinzessin von Baden, und einem Comité von Damen wird ein Fest-Bazar abgehalten, aus dessen Ueberflüss Schenkungen an den Frauenverein zu Baden und hiesige Wohlthätigkeits-Anstalten gemacht werden.
Findet der Bazar am Montag im Clubgarten statt, so wird für alle Besucher ein warmes und kaltes Frühstück aus den Küchen aller Länder bereit gehalten. Das Comité erhost einen zahlreichen Besuch; es ist jeder Börse und jeder Junge Rechnung getragen.
Der Bazar im Conversationshaus wird sich in dem Rahmen eines Abendsfestes bewegen, wobei für Unterhaltung wie für Speise und Trank reichlich gesorgt ist.
Das Comité des Cercle von Baden:
F. André. 3.254.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
R. 75. 1. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir unsere **General-Agentur für das Grossherzogthum Baden**
Herrn Ernst Arheidt in Karlsruhe,
Bismarckstrasse Nr. 33 a,
unter Ernennung desselben zum Ober-Inspector für den genannten Bezirk, übertragen haben.
Basel, am 1. Oktober 1884.
Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Direktor:
Burckhardt.

Unter öffentlicher Bezugnahme auf vorstehende Mittheilung empfehle ich mich bestens zur Vermittlung von Versicherungsanträgen für die **Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.** Dieselbe übernimmt Todes- und Lebensversicherungen, Alters-Versicherungen, Renten- und Rationals-Versicherungen. Die mit Gewinntheil beteiligten treten schon nach **Zahlung von 2 J. Dividenden** in den Genuss der Dividende.
Dividende aus 1882: 18%, der vollen Jahresprämie zur Verteilung pro 1884.
1883: 20%
Antragsformulare und nähere Anstalt bereitwillig und kostenfrei bei:
Der General-Agentur in Karlsruhe:
Ernst Arheidt,
sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft.
Lichtige Agenten werden an allen Orten anzustellen gesucht.

Technisches Bureau von Ingenieur Wilhelm Walz,
Röhlingerstrasse 58, Karlsruhe, hält sich zur Anfertigung von Zeichnungen und Plänen zu Fabrikanlagen, sowie zu Patentverwertungen bestens empfohlen.
Lieferungs-Vernehmung von Dampfmaschinen aller Systeme, rauchverschwendender Feuerungen, Dampfmaschinen, Lokomotiven, Pumpen und Transmissionsanlagen.
Einrichtung von Brau- und Brennereien, Chocoladefabriken, Mahl- und Schneidmühlen, Schleifereien, Thonwarenfabriken und Ziegeleien.
Heizungs- und Ventilationsanlagen, elektrische Beleuchtung, Weickanlagen für Fabriken, eiserne Transportgeräte, Krähnen, Winden und Flaschenzüge.
Maschinen zur Holz- und Metallbearbeitung.
Artikel für Fabrikbetrieb: Armaturen, Messapparate und Werkzeuge aller Art, Baumwolle, Gummi- und Lederverbrennen, Asbest- und Gummi-dichtungsmaterialien, Filzfabrikate, Wärmeschutzmassen, Maschinenöle etc.
Skizzen, Kostenanschläge und Preiscuranten stehen auf Anfrage zu Gebot.
§. 684.

L. Walz & Sohn, Karlsruhe,
empfehlen Vorrath ihrer **Wagen** bester Arbeit.
Neuanfertigung, Reparatur u. Lackirung
liefern wir rasch und billigt. §. 616. 8.

Rheinische Creditbank
Filiale Karlsruhe.
Wir machen hierdurch bekannt, dass wir wie bisher unter Garantie Werthpapiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung in Depot nehmen, den An- und Verkauf von Effekten aller Gattungen, sowie die Einlösung in- und ausländischer Coupons besorgen.
Bei den uns zur Verwaltung übergebenen Werthpapieren übernehmen wir: die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendenscheine, die Kontrolle über Auslösung, Rückzahlung oder Convertirung, die Einziehung verlosener oder gekündigter Stücke, den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen.
sowie nach vorher eingeholtem Auftrag die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.
Filiale der Rheinischen Creditbank.
§. 641. 20.

beginnt in seiner großen Ausgabe soeben einen neuen, den 27. Jahrgang, reicher und schöner denn je auszustatten. In jeder mit zahlreichen, prächtigen Bildern geschmückten Nummer bietet dieses weltbeliebte Journal der Familie wie dem Einzelnen gediegene, hochinteressante und vielseitige Unterhaltungs- und Bildungslektüre in fast unerschöpflicher Fülle, für nur 3 Mark (Post 3. 50) vierteljährlich für 13 Wochen-Nummern, oder 50 Pfennig für das alle 14 Tage erscheinende Grosfolioheft. Abonnements bei allen Buchhandl. u. Postämtern. Probe-Nummern gratis.

Reichs-Versicherungs-Anstalt in Mannheim.
§. 173. 2. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass mit Einführung des vom 1. Oktober d. J. an geltenden Statuts, wovon auf dem Bureau der Anstalt, sowie bei deren Vertretern Einsicht genommen werden kann, der Verwaltungsrath unserer Anstalt besteht:
a. Der Aufsichtsrath aus den Herren:
Justizrath C. Lotheissen, Rechtsanwalt in Darmstadt, Vorsitzender, Oberbürgermeister a. D. S. Krausmann in Heidelberg, Stellvertreter des Vorsitzenden,
J. Born in Mutterstadt,
Dr. Gebhard in Ludwigshafen a. Rh.,
Rechtsanwalt Dr. K. Eigenbrodt in Darmstadt.
b. Der geschäftsführende Ausschuss aus den Herren:
Landgerichtsdirektor a. D. Th. Amend in Mannheim, Vorstand,
Dr. jur. S. Haas, Bürgermeister in Weinheim, Stellvertreter des Vorstandes,
F. Metzer in Mannheim.
Das Grundkapital der Anstalt ist gemäß § 16 des Statuts auf Mark 200.000.— festgesetzt.
Die allgemeinen Versicherungsbedingungen und die Prämientabellen bleiben, abgesehen von durch die neue Organisation bedingten formellen Änderungen in den ersten, in Kraft. Nur werden die §§ 9 des ersten und zweiten Abschnittes gestrichen und im § 9 des dritten Abschnittes kommen die Worte: „vor vollendetem achtzehnten Lebensjahre“ in Wegfall.
Mannheim, 26. September 1884.
Der Verwaltungsrath.
Th. Amend.

Bekanntmachung.
Am Montag den 6. Oktober beginnt die **Weinlese** auf dem **Freiberglich von Freydeh'schen Rebberg in Zitzeln** (Marktgräfzelland). Quantität 350-400 Hektoliter. Qualität ausgezeichnet.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Die Gutsverwaltung.
Wohlfahrt. §. 72.
3.573.000 Mark
getheilt auf Hypotheken **anzuleihen.** Zinsfuß nicht über 4 1/2%. Kaufschillinge werden schon mit 1% Nachlag übernommen. Näheres unter Einwendung von Verlagscheinen u. s. w. durch **Urban Schmitt,** Hypothekengeschäft, Blumenstrasse 4 in Karlsruhe §. 957. 4.

Bürgerliche Rechtspflege.
Essentielle Zustellungen.
§. 277. 1. Nr. 853. Durlach. Der **Josif Kornmaier,** Sonnenwirth zu Karlsruhe, vertreten durch **J. B. Voos** dafelbst, klagt gegen die **Derefa Spitz** von Jöhlingen, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Bürg- und Selbstschuldnerhaft, mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung der Rückforderung im Betrage von 280 Mark und 17 Mark 33 Pf. Kosten, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das **Großh. Amtsgericht zu Durlach** auf
Freitag den 5. Dezember 1884,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Durlach, den 2. Oktober 1884.
Signum,
Gerichtsschreiber
des **Großh. bad. Amtsgerichts.**
§. 266. 1. Nr. 17. 426. Schwetzingen. **Rechtsanwalt Haas** von Mannheim klagt gegen **Friedrich Hader** und dessen sammtverbindliche Ehefrau, Katharina, geborne Klein von Neckarau, zur Zeit an unbekanntem Orten, und zwar gegen den beklaglichen Ehemann aus Auftragsvertrag vom Jahr 1883 und aus sammtverbindlichkeits-Übernahme hierfür seitens der beklaglichen Ehefrau gegen diese, mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 84 M. 92 Pf. nebst 5% Zins vom Klageaufstellungsstage ab, unter sammtverbindlicher Haftbarkeit, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das **Großh. Amtsgericht zu Schwetzingen** auf
Donnerstag, 27. November 1884,
Vormittags 11 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Schwetzingen, den 1. Oktober 1884.
Sauter,
Gerichtsschreiber
des **Großh. bad. Amtsgerichts.**
§. 207. 2. Nr. 10. 937. Dreisach. Der **Kaufmann Hermann Hauzer** zur Ruch, vertreten durch **Agent Eberhard** in Kenzingen, klagt gegen den **Verlethner Karl Rothlein** von Nieder-rimlingen, s. B. an unbekanntem Orten abwesend, aus Bürg- und Selbstschuldnerhaft für **Michael Brucker** von da, vom 29. Juni 1883, mit dem Antrage auf Verurtheilung desselben zur Zahlung von 81 Mark 12 Pf. nebst 5% Zins hieraus vom Klageaufstellungsstage an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das **Großh. Amtsgericht zu Dreisach** auf Samstag den 13. Dezember 1884, Vormittags 11 1/2 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Dreisach, den 29. September 1884. **Weiser,** Gerichtsschreiber des **Großh. Amtsgerichts.**

Bekanntmachung.
Den Vollzug des **Socialistengesetzes** betreff.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 hat die **Königl. Reichshauptmannschaft** Leipzig unterm 27. vor. Mts. das mit „Die Vertretung der deutschen Socialdemokratie“ unterzeichnete und vom vorigen Monat datirte, anfänglich der bevorstehenden Reichstags-Wahlen zur Veröffentlichung fertig gestellte **socialdemokratische Manifest**, herausgegeben, gedruckt und verlegt von **J. H. W. Deh** in Stuttgart, verboten (Reichsanzeiger 1884, Nr. 229).
Karlsruhe, den 3. October 1884.
Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.

Bekanntmachung.
Höherer Ermächtigung zufolge wird zur Aufstellung der Lagerbücher der **Gemarkungen Leiberningen u. Wildenstein** Tagfahrt auf
Montag den 20. October d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
in das Rathszimmer zu Leiberningen anberaumt.
Die Grundbesitzer dieser Gemarkungen werden hierdurch in Kenntniss gesetzt und bezugnehmend auf Art. 6 letzter Absatz der **Verordn. Landesh. Verdg. v. 26. Mai 1857 (Regbl. 1857 Nr. XXI, S. 221)** aufgefodert, die zu Gunsten ihrer Regimentschaften etwa bestehenden Grundbesitzverhältnisse unter Aufzeichnung ihrer Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrage in die Lagerbücher in obiger Tagfahrt anzumelden.
Weißfisch, den 3. October 1884.
Bezirkscomptroller **F. Blant.**

L. Z. T. R. 59. 2.
G. X. S. U. A.
Krzchn.
13. X. 7 U. A.
I. Gr. Obl.
(Mit einer Beilage)